

## Fluch der Eifersucht und Eitelkeit

### JUNGBUSCH: Theater Impuls begeisterte mit Farce auf "Othello"

Was macht ein Impresario, der sein zehnjähriges Opernhausjubiläum mit einer Aufführung von Verdis "Othello" feiern will, und der Startenor zu spät oder gar nicht erscheint? Operndirektor Saunders ist erst einmal einem Herzinfarkt nahe: Die Vorstellung ausverkauft, die ganze Stadt in Erwartung auf den berühmten italienischen Sänger - da ist guter Rat teuer. Wie er diesen großen Abend gemeinsam mit seinem Manager Max rettet, das zeigte das Lindenhofer Theater Impuls unter der Regie von Albrecht Gottschall im Jungbusch-Gemeinschaftszentrum und bereitete damit seinem Publikum einen höchst vergnüglichen Abend.

"Othello darf nicht platzen", heisst die deutsche Fassung des Erfolgsstückes von Ken Ludwig (es wurde als bestes Broadwaystück des Jahres mit dem "Tony" ausgezeichnet), und gemeint ist mit der Befürchtung nicht etwa, dass dieser venetianische Feldherr und Statthalter Cyperns aus allen Nähten springt. Vielmehr ist es die Aufführung der berühmten Oper mit dem Frauen-umschwärmten Startenor Tito Merelli, die nicht platzen darf, da doch für Direktor Saunders und Max, für die Bürger der Stadt und auch für die Sopranistin Diana mit ihrem Part der Desdemona so viel davon abhängt. Doch Tito kommt nicht nur im letzten Augenblick, er konnte auch den Verlockungen von Wein und Weib nicht widerstehen; nun rebelliert sein Magen, ebenso wie seine resolute Ehefrau Maria, die ihm kurzerhand einen Abschiedsbrief schreibt. Dem heiss erwarteten Star geht es dreckig, er nimmt Tabletten und fällt in tiefen Schlaf. Das ist die Gelegenheit für den Mächtigerntenor Max: Auf Flehen seines Chefs schlüpft er in das Otello-Kostüm und rettet den Abend - bis der wahre Tenor Tito vom Tode erwacht und als rasender Otello im gleichen Kleide für Verwirrung, Verwechslung und Chaos sorgt.

Welch erstaunliche Wandlung Max vom schwächtigen, dienstbeflissenen Manager zum Ehrfurcht gebietenden, ausstaffierten Bühnenstar durchmacht, das zeigte Ralf Keifert auf höchst überzeugende Weise. In Sprache und Gebärde übertraf er nicht nur Tito Merelli (Matthias Hehl), nun flog ihm neben dem Herzen seiner angebeteten Maggie (Marion Lorenzen) auch das der Operngilde-Vorsitzenden Julia (Tina Thoma) und des Zimmermädchens (Maria Rentsch) zu. Aber auch Tito ging nicht leer aus: ihm gewährte die Sopranistin Diana (Eva Scheurer), die sich einen Platz an der New Yorker Met erhoffte, Einblick in ihre hübschen Dessous, allerdings nur so lange, bis Maria (Yvonne Kuttig) zurückkam, um ihren Mann wieder unter ihre temperamentvollen Fittiche zu nehmen.

Ende gut, alles gut, auch für Direktor Saunders (Stefan Michalek), der mit dem neuen Schwiegersohn auch den künftigen Startenor seines Hauses gewinnt - eine köstliche, wenn auch etwas langatmige Aufführung von einem Amateurtheater, das für seine beachtliche Leistung mit langem Applaus belohnt wurde. cha

© Mannheimer Morgen - 23.11.2005